Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 5 (1783)

Heft: 19

Artikel: Von Propfen der Nussbäume

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden krumm, der Bauch schwillt, das Mückgrad wird zu sehr eingebogen und die Schultern geben sich in die Höhe. Ist zu einer Zeit unermüdete Sorgfalt der Wärterinn nothig, so ist es um diese, wo sich die Kinder auf

die Beine machen wollen.

Auch die durchlöcherten Kinderstühle sind schädlich, sie besördern die Krümmung des Kückgrads und das Hersvortreten des Mastdarms. Wider das letztere Uevel ist eine Abkochung von Sichenrinden, warm umgeschlagen, das sicherste Mittel, und viel vorzüglicher als das Käuchern. Die Kinderstühlchen sind nur so lange nöthig, als ein Kind Zeit bedarf, sich des Unraths zu entledigen. Zum Sigen für dieselben sind niedrige Bänkehen oder Hitschen am besten, wo sie keinen Schaden nehmen können, wenn sie auch herunter fallen. Hoch sigen aber ist sür Kinder, die noch keine Gesahr kennen, allemal gesährlich.

Es ist nicht schicklich, Kinder oft und lange auf der Erde kriechen zu lassen, ungeachtet es gewiß ist, daß sie auf diese Art gegen die Gefahr des Fallens am besten gesichert sind. Sie gewöhnen sich gar zu leicht daran, und es halt schwer, ihnen in der Folge diese üble Gewohnheit wieder abzusgewöhnen, und sie lernen würklich sväter, als sonst laufen; nicht zu gedenken, daß sie oft schiese Beine davon bestommen, und ihre Kleidung beschmutzen und zerreissen.

Von Propfen der Mußbaume.

ch bin mit allen guten Landwirthschaftern überzeugt, daß die Nußbäume durch ihren Schatten, durch ihre viele und große Wurzeln, die sich in dem Boden weit ausbreizten, und sowohl das Salz als die Nahrungssäfte an sich ziehen, uns mehrern Schaden zufügen als sie uns mit den wenigen Früchten Nußen schaffen.

Die einzige Art von diesen Baumen Ruten zu zies hen, ist, dieselbe zu impfen, wie solches seit 30 Jahren in einem gewissen Distrikt geschehen ist, wo die Einwohs

ner nun eine unglaubliche Menge befommen.

Diese Psanzarbeit hat einen doppelten Vortheil. Der erste ist, daß man von alten Nußbäumen Russe von einer guten Art durch das Pfropfen erhalten kann. Der andere ist, daß man die Propfreiser nur von der spätesten Art Bäumen nimmt, die etliche Wochen nach den gemeinen ausschlagen, und die aus diesem Grunde weniger als dies selben

felben Gefahr lausen, im Frühiahre durch den Frost zu verderben. Man impset die Nußbaume nicht, wie die andern Fruchtbaume in der Baumschule, sondern auf ihrem Standorte, wie die Maulberbaume, und zwar erst, wenn sie zu einer gewissen Größe gelanget sind, und der Stamm wenigstens 15 bis 18 Zoll im Umfange bat. Darnach kann man solche, sie mögen so größ senn als sie immer wollen, impsen, indem ich gesehen, daß man auch Bäume gepfropset, die zwei Mann nicht hätten umsfassen können, und die so gut als junge gerathen sind.

Wenn man die Rusbaume impfen will, so stutet man ju Ende des Berbsts oder ju Antang des Frühlings die Aleste ab. Die beste Zeit dazu ist das Ende des Hornungs oder Anfang des Merzes, 4 oder 6 Wochen eher, als der Saft in diese Baume tritt. Denn so laufen die Baume weniger Gefahr, von der Kalte des Winters beschädiget zu werden. Durch das Stuken verfiche ich nicht, daß man die Aeste völlig von dem Stamm abhaue, sondern man lagt von den Hauptasten so viele stehen als nothig find, dem Baume eine schone Gestalt zu geben. Diese Aeste hauet man an jungen Baumen 15 bis 18 3oll vom Stamme ab. Bei alten laffet man folche nach Proportion langer stehen, nemlich insgemein 10 bis 12 Schuh. Solche gestutte Aleste treiben neue Reiser, und diese muffen jähriges Holz haben, ehe sie können gepelzet werden. Man muß als ihm folgenden Frühling, wenn der Saft im Triebe ist, die schönsten Zweige impfen und die übrigen abhauen. Man pfropfte zum wenigsten zwei Reiser auf jeden Hauptaft.

Die Nußbäume kann man auch mit Pfeistein pfropsen, welches man auch röhrlen nennt. Diese Art erfordert, daß die Pfropfreiser frisch gehauen und noch in vollem Saste sind, denn wenn sie ausgetrocknet wären, so könnte die Rinde mit ihrem Auge nicht abgelöset werden, die man nothig hat, alle die verlangten Zweige zu pfropsen. Von diesen Zweiglein löset man die Rinde genau dis an dem Ort, wo sie sollen gepfropst werden, edenfals ab, und schiedet den aus der Rinde des Pfropfreises gemachten Ring, welchem ein Auge ist gelassen worden, darzüber an. Da der Baum durch dieses Auge den neuen Ast treiben wird, so muß der Impser dasselbe so drehen, das die Aeste in eine schöne Krone erwachsen, und sich nicht selbst im Wege stehen.

